

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 38.

Neuenbürg, Dienstag den 14. Mai

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redaktionsauskunft 3 1/2 fr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Gläubiger- & Bürgen-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche bei nachgenannten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung

binnen 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und rechtsgenügend zu beweisen.

Neuenbürg.

Müller, Rudolf, ledig, Real-Theilung.  
Müller, Gottlieb Christian, Flößer, Ev.-Theilung.

Kohler, Joh. Michael, Hainers Ehefrau, dito.

Bleich, Christof Friedrich, Flößer, dito.  
Birkenfeld.

Seufer, Jakob Friedrich, Bauer, Ev.-Theilung.

Künzle, Johs., Bärenwirths Ehefrau, dito.  
Engelsbrand.

Fuchs, Martin, Tagl. Witwe, Real-Thlg.  
Gräfenhausen.

Wolfinger, Jakob Friedrich, Schmieds Witwe v. Obernhäusen, Real-Thlg.  
Kapfenhardt.

Hauff, Johann Georg, Zimmermann's Witwe, Real-Theilg.  
Langenbrand.

Walz, Johann Georg, Bauers Witwe, Real-Theilg.

Krauß, Jak. Friedrich, Goldarb.-Ehefrau, Event.-Theilg.

Fischer, Johann Mich., Bauers Witwe, Real-Theilg.  
Oberniebelsbach.

Drollinger, Jak., ledig, Schuster, Real-Theilg.

Ottenhäusen.

Bolle, Gottlieb, ledig, Steinhauer, Real-Theilg.

Salmbach.

Schöttle, Daniel, Dshenwirth, Ev.-Thlg.  
Schwann.

Wacker, Jakob, Fuhrmanns Ehefrau, Ev.-Theilg.

Ruf, Christof, Holzhauer, Real-Thlg.  
Waldrennach.

Prommer, Jakob ig., Ev.-Thlg.  
Den 11. Mai 1872.

K. Gerichtsnotariat.  
Bauer.

Revier Herrenalb.

### Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Samstag den 25. Mai d. Js.,  
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Herrenalb aus dem Herrenalber Brenntenwald:

2024 Stück tann. Lang- und Klobholz, sowie 474 Stück Nadelholzstangen, 3 bis 11 M. lang bis 12 CM. stark, 91 Gerüststangen aus dem vorderen Wurfberg.

Revier Wildbad.

### Eichenstammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. Mai,  
Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad 10 Stück eichene Stämme mit 7 Festmeter aus dem Staatswald Lindengrund.

K. Revieramt.

Revier Wildbad.

### Wegbau-Akkord.

Donnerstag, den 16. Mai,  
Mittags 1 Uhr

in der Waldhütte im Aitergrund am Kälberriß wird die Herstellung einer 2400 M. langen, 3 1/2 M. breiten Planie und mehrerer Ausweichstellen mit einem Voranschlag von 1000 fl. öffentlich veranordnet.

Die Waldhütte ist oberhalb der Kälbermühle, 1 1/2 Stunden thalaufwärts von Wildbad.

K. Revieramt.

Revier Herrenalb.

### Wildbrät-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. Mai,  
Vormittags 8 Uhr

wird auf der Revieramts-Kanzlei der diesjährige Ertrag der Staatsjagd an Roth- und Rehwild im Aufstreich verkauft.

Neuenbürg.

### Record

### über Straßenarbeiten.

Nächsten Samstag den 18. I. M.,  
Vormittags 9 Uhr

wird auf der Calmbach-Neuenbürgerstraße, in der Markung Neuenbürg, bei Nr. 47 bis 49 und 51—52 die Umwandlung der dortigen Straßenstükmauer in eine rauh

abgeplasterte Böschung veranordnet, und sind die betreff. Arbeiten veranschlagt  
Grabarbeit zu 34 fl. 15 kr.  
Pflasterarbeit zu 138 fl. — kr.  
wozu hiemit tüchtige Handwerksleute eingeladen werden.

Hirsau, den 12. Mai 1872.

K. Straßenbau-Inspection.

Neuenbürg.

### Verkauf einer Rothgerberei.

Aus der Uebergabmasse des Ernst Bischer, Rothgerbers hier, wird die vorhandene 2stöckige Wohnung mit Rothgerberei-Einrichtung nebst einem weiteren Wohngebäude und Gerberwerkstätte und sämtlicher Zugehörde im Gesamt-Anschlag von 4000 fl. am

Samstag den 25. Mai d. Js.,  
Nachmittags 4 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber, fremde mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 13. Mai 1872.

K. Gerichtsnotariat Neuenbürg.  
Bauer.

Wildbad.

### Gaus-Verkauf.

Aus der Gantmasse des gestorbenen Schneiders und Kleiderhändlers Christian Heinrich Krauß von hier, kommt am

Mittwoch den 22. Mai 1872,  
Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause 1/2stel an dem dreistöckigen Wohnhause B. 69 an der Metzgergasse, taxirt zu 3500 fl.

in öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Den 19. April 1872.

K. Amtsnotariat.  
Fehleisen.

### Bahnhof Neuenbürg.

Kommenden

Dienstag den 14. Mai

werden daselbst Morgens 9 Uhr die Klastersäulen von 64 Klasterbuchene Scheiter im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

K. Bahnhofverwaltung.  
Briegel.

Privatnachrichten.

# Wasserkraft-Gesuch.

Eine Wasserkraft von mindestens 10 Pferdekraften, wo möglich in der Nähe einer Eisenbahnstation gelegen, wird zu kaufen gesucht. Gefällige Anträge mit näherer Beschreibung und Preisangabe nehmen unter Chiffre O. P. 326 entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Stuttgart.

Neuenbürg.

## Gewerbebank.

Den H. H. Mitgliedern, welche mit der Zahlung ihrer monatlichen Beiträge im Rückstande sind, zur Nachricht, daß soferne sie solche im Laufe dieses Monats nicht direkt berichtigen würden, angenommen wird, daß sie damit einverstanden sind, wenn diese Beiträge bei ihnen, hier durch den Diener, nach auswärts durch Postnahme erhoben werden.

Den 13. Mai 1872.

Kassier G. Lustnauer.

Neuenbürg.

**1200 fl.** werden aus einer Verwaltung in einem oder mehreren Posten gegen Pfandschein ausgeliehen von

Dr. Lutz,  
Rechtsanwalt.

## AMERIKA.

**30,000 Erben verlangt!**

Im Verlage von **W. U. Reichert**, Director des Deutsch-Amerikanischen Nachweissungs- und Auskunfts-Bureau, in **Fort Wayne, Indiana**,

ist soeben ein authentisches Verzeichniß von 29,780 Namen erschienen von Personen, die in Nord- und Süd-Amerika, Mexico und Canada seit dem Jahre 1770 gestorben sind und meistens Vermögen hinterlassen haben, auf das von den Erben noch kein Anspruch gemacht ist. Hierunter befinden sich Namen vieler Personen, die in den Kriegen von 1776 bis 1815, sowie im mexikanischen Kriege von 1845-48 und im Kriege von 1861-65 gefallen oder in Spitälern und auf Kriegsschiffen gestorben und deren Verwandte und Erben unbekannt sind.

Dieses alphabetisch geordnete Verzeichniß, zu dem das Material den Archiven der betreffenden Regierungen entnommen ist und eine achtjährige mühsame und kostspielige Arbeit erforderte, ist in Lieferungen zu haben, wovon jede ca. 4000 Namen und ausführliche Information enthält, wie die Hinterlassenschaften zu erheben sind. Preis per Heft 1 Thaler.

Portofrei zu beziehen vom Verleger gegen franco-Einsendung des Betrages in recom. Brief.

W. U. Reichert, Fort Wayne, Indiana

Söfen, den 12. Mai 1872.

## Hochzeit-Einladung.

Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer am **Pfingst-Montag den 20. Mai** stattfindenden **Hochzeit** in das

**Gasthaus zum „Ochsen“**

hier, freundlichst einzuladen.

Friedrich Großmann,  
Jakob Friedrichs Sohn,  
Marie Knöller,  
Schreiners Tochter.

Oberollsbach.

## Hochzeit-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung, welche wir am nächsten **Donnerstag und Freitag den 16. und 17. Mai** in unserem elterlichen Hause, dem

**Gasthaus zum „Lamm“**

dahier feiern, erlauben wir uns alle unsere werthen Freunde und Bekannte höflichst einzuladen.

Johann Michael Steininger,  
Lammwirths Sohn,  
Christiane Kentschler,  
Hirschwirths Tochter von Maisenbach.

Mit königlicher Approbation



## Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Aus der Fabrik

des **Hoslieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh.**

Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauheit im Hals, Verschleimung und jegliche Brustaffektion. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 14 kr. stets vorrätzig in

Neuenbürg bei Carl Buxenstein, Calmbach bei Paul Maier,  
Liebenzell „Apoth. Keppler, Wildbad „Fr. Keim.

**200-250 fl.** Pflugschaftsgeld werden ausgeliehen.

Wo? sagt die Redaktion.



Nächsten **Donnerstag** Mittag kommen wir wieder mit **16 Stück**

**Rüben und Kalbinnen** in den „grünen Hof“ nach **Gräfenhausen.**

**Dreifuss** aus Königsbach.

**650 fl.** Pflugschaftsgeld hat gegen gefehliche Sicherheit auszuliehen

Gemeindenfleger Bertsch.  
Wildbad.

**Offenbach Kernseife**

à 12, 14, per Pfd.

**Bibel** vold.

bei te



Für eine gut fundirte Lebens- & Unfall-Versicherungs-Gesellschaft werden solide und thätige Agenten gesucht gegen hohe Provision. Offerten sind franco unter Chiffre J. 15. in der Redaktion ds. Bl. einzureichen.

Wildbad.

### Das neue Wasch-Präparat (Wasserglas-Composition)

im Ansehen der weißen Schmierseife ist à 9 kr. per Pfund mit Gebrauchsanweisung zu haben bei

G. Luppold.

### Kronik.

#### Deutschland.

Wie verlautet, hat der Bundesrath bei Beschaffung eines Erlases für die Salzsteuer die Erhöhung der Tabaksteuer in erster, die Einführung einer Steuer auf Biergeschäfte in zweiter Linie in Aussicht genommen.

Der „Wiener Deutschen Zeitung“ wird aus Berlin Folgendes geschrieben: „Es bricht sich jetzt allgemein die Auffassung Bahn, daß es sich bei der Ernennung des Cardinals Fürsten Hohenlohe zum Votschafter des Deutschen Reiches beim Heiligen Stuhle um einen „letzten Versuch“ der Reichsregierung gehandelt hat, die religiösen Interessen der römisch-katholischen Kirche von den auf Herstellung einer theokratischen Welt Herrschaft abzielenden Plänen der Jesuiten und dem „politischen Katholizismus“, welcher der Ausdruck jener Pläne in den laufenden politischen Bestrebungen ist, zu trennen. Die Reichsregierung hat jetzt die Ueberzeugung erlangt, daß der römische Hof vollständig von jesuitischen Einflüssen beherrscht und daß die Auseinandersetzung zwischen dem Staate und der katholischen Kirche eine unaufschiebbare ist. Jeder zur Verständigung führende Weg ist durch die Zurückweisung des Cardinals Hohenlohe als Votschafter des Deutschen Reiches abgeschnitten; was nun folgt, kann nur noch eine kurze Ruhe für die Vorbereitung zum Kampfe sein. Wir glauben zu wissen, daß die Reichsregierung nur ungern in diesen Kampf eintritt, daß sie den Ernst desselben vollkommen kennt, daß sie aber im Bewußtsein ihres guten Rechtes und durch die Zustimmung des deutschen Volkes sich stark genug fühlt, um den von ihr nicht gesuchten Kampf siegreich zu Ende zu führen.“

Die Kosten des französischen Krieges, wie sie sich als unmittelbare Folge desselben für Deutschland herausgestellt haben, liegen jetzt zum ersten Mal in einer amtlichen Uebersicht geordnet vor. Die Zahlen sprechen für die Dimensionen der modernen Kriegsführung und mögen in einzelnen Positionen darum hier wiedergegeben werden. Die Kosten betragen bei der Landarmee 193,124,199 Thlr., bei der Marine 3,736,746 Thlr., bei der Postverwaltung 1,273,558 Thlr., bei der Telegraphenverwaltung 887,995 Thlr. u. Die Ziffer der unmittelbaren Gesamtkosten beträgt 231,091,354 Thlr. — Diese Ausgaben decken sich durch die

aufgenommenen Anleihen, durch die während des Krieges erhobenen Kontributionen (darunter diejenige der Stadt Paris mit 53,405,865 Thlr.) und durch die vertragsmäßige Kriegsschädigung. Von der letzteren sind bis jetzt 400,003,521 Thlr. in Einnahme gestellt, welche Summe etwa den dritten Theil der von Frankreich zu zahlenden Entschädigung darstellt.

Nach dem Flotten-Gründungsplan von 1867 sollen bis zum Jahr 1877 gebaut, bez. vorhanden sein: 16 Panzerkreuzer, 20 Korvetten, 8 Aviso's. Bis zum Schlusse d. J. 1871 waren fertig: 5 Panzerkreuzer, 9 Korvetten, 5 Aviso's. Um den Flotten-Gründungsplan zur Ausführung zu bringen, bedarf es einer Summe von 53 Millionen, oder noch 35 1/2 Millionen. Diese Zahlen sind der Denkschrift über die Marine entnommen. In dieser Denkschrift wird als unabwieslich notwendig der Erwerb einiger gesicherter Stützpunkte für Flottenoperationen im Auslande, wobei aber jeder Gedanke an Kolonisation ausgeschlossen bleibt, erklärt, und an einer andern Stelle darauf hingewiesen, daß die kais. Marine ein hohes Interesse am Zustandekommen des Nordostsee-Kanals hat, weil durch denselben die Marine bedeutend an Kriegsstärke gewinnt, die offensive Küstenverteidigung des Vaterlandes sehr erleichtert wird und auch der Feind genöthigt würde, entweder in jedem der beiden in Betracht kommenden Meere den unsrigen sehr überlegene Streitkräfte zu konzentriren, oder eine Belästigung der Küsten ganz auszugeben.

Die Verluste der süddeutschen Kontingente in dem Kriege von 1870/71 stellen sich wie folgt: Bayern 747 Offiziere, 15,641 Mann; Württemberg 122 Offiziere, 2545 Mann (einschl. 47 Offiziers-Aspiranten); Baden 44 Offiziere, 723 Mann. Die 3. Kontingente verloren somit 1051 Offiziere, 21,442 Mann. Bayern verlor 1662 Pferde (113 Offizier- und 1549 Dienstpferde.) (Pr. Bl.)

Aus Darmstadt schreibt man der „Zef. Presse“: Wenn bei Ausgabe der ersten Zwanzig-Markstücke lauter Tadel über die Bildnißstempel und die ungenügende Prägung erscholl, so wird jetzt zu konstatiren sein, wie trefflich die württembergischen, badischen und hessischen Stücke dieser Münzgerathen sind, von welchen längst die ersten Abdrücke in's Publikum gelangten. Die Bildnißstempel sind von Professor Christian Schnitzpahn zu Darmstadt geschnitten. Die Feinheit der Ausführung, sowie die hohe Porträtähnlichkeit in diesen wenig Relief haltenden Bildnissen läßt die Arbeit den besten Arbeiten in diesem Kunstfache gleichstellen. — Bekanntlich hat Prof. Schnitzpahn auch die große schöne Denkmünze geschnitten, welche Sr. Maj. der König von Württemberg voriges Jahr zur Feier seiner silbernen Hochzeit hat schlagen lassen.

Folgender Artikel circulirt gegenwärtig in den deutsch-amerikanischen Zeitungen: (Eine Erbschaftsgeschichte.) Aus Wolkenbüchel wird geschrieben: Der hier ziemlich weit verzweigten Familie St. steht eine bedeutende Erbschaft bevor. Ein naher Verwandter ist in Amerika vor circa 10

Jahren kinderlos und mit Hinterlassung von etwa 6 Millionen Dollars gestorben. Bereits 1864 reclamirte die Familie St. das Vermögen, jedoch ohne Erfolg. Vor einiger Zeit nun hat sie sich dieserhalb an den Fürsten Bismarck gewandt, welcher bei der Deutschen Gesandtschaft in Washington die Untersuchung der Sache anordnete. Man muß nun wohl die Ansprüche für begründet erachtet haben, denn in vor. Woche traf hier ein bevollmächtigter Agent von New-York ein, der den Erben 60,000 Pfd. Sterl. als Abfindung offerirte; diese haben aber das Anerbieten ausgeschlagen und wollen ihr Recht weiter verfolgen.

Die Elsäßer machen sich das Vergnügen an den wunderlichen Waggons der Reichseisenbahnen, mit denen sie aus Reichsmitteln beschenkt worden sind, die Fensterriemen abzuschneiden. Neulich wurde ein Mann aus Gebweiler, der bei diesem Geschäfte entdeckt wurde, zu 2monatlichem Gefängniß verurtheilt.

Fröschweiler, 1. Mai. Der Grundstein der hiesigen evangelischen Kirche, welche am 6. August 1870 durch eine Granate eingestürzt wurde, wird am 6. August d. Js. gelegt werden. Die von der bairischen Regierung hiefür bewilligte Kirchenkollekte hat diesseits und jenseits des Rheins 21,056 Franken ergeben; aus Reichsmitteln wurde eine Kriegsschädigung von 41,800 Franken gewährt. Bis jetzt sind im Ganzen 100,000 Fr. verfügbar. Orgel, Glockengeläute und Kanzel werden bereits in Nürnberg angefertigt. Durch Vermittlung des Kronprinzen des deutschen Reiches wurde zum Glockengeläute das benötigte Kanonenmetall abgegeben.

#### Württemberg.

§ Der fortwährend steigende Verkehr auf den Eisenbahnen hat für Ehlingen die Anlegung eines neuen Bahnhofs zur Nothwendigkeit gemacht. Derselbe soll auf den „Schelzwäsen“ zu liegen kommen. Die Verhandlungen zwischen Staats- und Gemeinde-Behörde sind noch in der Schwebe. Auch am Bahnhof zu Canstadt sind wieder beträchtliche Erweiterungs-Arbeiten im Zuge.

Ulm, 6. Mai. Die Donauschiffahrt zwischen hier und Wien, resp. Pesth, vermittelst der sog. Unter-Schachteln wird gegenwärtig stark betrieben. Die Fracht besteht hauptsächlich in Asphalt, welcher in Pesth zur Straßenpflasterung verwendet wird.

§ Der Krieg gegen die Maitäfer hat in dem anhaltenden kalten Regen einen mächtigen Verbündeten gefunden; die Temperatur ist in der Nacht von Freitag bis Samstag auf 4° R. = 5° C. gesunken; In Leonberg wurde nach dem dortigen Amtsblatt berechnet: auf ein halbes Pfund gehen 292 Maitäfer; mit abgelieferten 24 Cir. 75 Pfd. sind 1,460,250 Stück Maitäfer unschädlich gemacht worden. Nimmt man an, daß unter dieser Zahl ein Drittel Weibchen sich berunden und daß 1 Weibchen 40 Eier gelegt haben würde, so ergibt dies die kolossale Summe von 19,470,000 Egerlingen. Welcher Schaden wird durch fleißiges Einsammeln verhütet! In ein-



zelnen Gegenden des Landes z. B. am Bodensee gehört übrigens heuer ein Mairäfer zu den Seltenheiten.

**U s l a n d.**

In der Versailler National-Versammlung hat der Herzog von Andriette-Pasquier eine Rede gehalten, in welcher er die Betrügereien und Unterschleife der früheren kaiserlichen Beamten brandmarkt. Diese Rede soll gedruckt und in allen Ortschaften Frankreichs auf den Mairieen öffentlich angeschlagen werden. Man sucht dadurch dem Bonapartismus, der, wie es scheint, der Regierung und den Orleansisten unbequem wird, zu steuern. Das wird wenig Erfolg haben, denn unter Gambetta, unter der Kommune und unter Thiers ist ebenfalls stark betrogen und gestohlen worden. Man erfährt es nur immer erst später.

Aus Bombay den 7. Mai wird gemeldet: In Folge Durchbruches von 40 Schloten ist die Gegend bei Vallore überschwemmt. Gegen 1000 Menschen sollen zu Grunde gegangen sein; 12,000 Menschen sind ohne Obdach und 3000 Personen aller Mittel entblößt.

**Miszellen.**

**Eine Geschichte vom Lichtenstein.**

(Von Th. Gr.)

(Fortsetzung.)

„Er hofft also wirklich heute Nacht etwas Entscheidendes zu erfahren?“ fragte Eberhard den Fürsten, als dieser mit seiner Erzählung zu Ende war.

„Ich hoffe es, Durchlaucht,“ erwiderte der Graf von Werdenberg, der die Worte gehört hatte, „und wenn es nicht so ist, so bin ich um eine getäuschte Hoffnung reicher. Aber,“ fuhr er fort, indem er sich von seinem Stuhle erhob, „gestatten mir Eure Durchlaucht, daß ich mich jetzt von der Tafel entferne, da meine Zeit gekommen ist. Der geheimnißvolle Brieffschreiber, der mir meinen Sohn wiederzugeben verspricht, hat verlangt, ich solle mich allein, zu Fuße und unbewaffnet, um zwölf Uhr heute Nacht bei der Haidetapelle einfinden, und um diesem Verlangen entsprechen zu können, muß ich nothwendig jetzt aufbrechen.“

„Gnädigster Herr Herzog,“ rief jetzt ein Mann, welcher dem Grafen von Werdenberg gerade gegenüber saß. „Gnädigster Herr Herzog, ich flehe Euch an, meinem Bruder zu verbieten, diesen gefährlichen Gang zu machen. Wie leicht wäre es möglich, daß der Brief den man ihm sandte, nur eine Täuschung ist, um ihn in einen Hinterhalt zu locken! Und wenn meinem Bruder nun heute Nacht ein Unglück begegnete, welche unendliche Vorwürfe müßten wir uns machen, daß wir dieses nächtliche Wagniß zuließen?“

Der, welcher so sprach, hatte einige Aehnlichkeit mit dem Grafen von Werdenberg, und doch fand wieder ein merkwürdiger Unterschied zwischen ihnen statt, der sich besonders im Ausdruck der Augen und im Ton der Stimme kundgab. Denn wenn der Graf einen festen und stätigen

Blick und eine tiefe und wohlklingende Stimme hatte, so sah sein Gegenüber schon und unstät zu Boden und der Ton seiner Stimme klang widerwärtig und heiser, fast wie das Heulen eines Wolfes.

„Es ist der jüngere Stiefbruder des Grafen,“ flüsterte der Fürst von Sigmaringen dem fragend ausblickenden Herzoge zu, „und zugleich sein einziger Erbe, wenn der gestohlene Dube nicht wieder gefunden wird.“

„Ich lobe Euch wegen Eurer brüderlicher Theilnahme,“ sagte nun der Herzog, „aber der Graf, Euer Bruder, wird sich nichts eintreden lassen, und ich an seiner Stelle würde es auch nicht thun. Geht mit Gott, Herr Graf,“ setzte er dann gegen diesen gewandt hinzu, „und der Himmel füge es, daß Ihr in Eurer Hoffnung nicht getäuscht werdet.“

So verließ denn der Graf von Werdenberg den Saal, aber sein Stiefbruder ließ es sich nicht nehmen, ihn wenigstens bis vor's Schloß hinaus zu begleiten.

Natürlich drehte sich das Gespräch im Saale, als die Beiden sich entfernt hatten, um nichts anderes, als um diese abentheuerliche Geschichte, und ja! Jeder wußte etwas, das hierauf Bezug hatte, zu erzählen.

„Der Mann muß einen eisernen Willen haben,“ bemerkte der Herzog, „daß er in seinen Nachforschungen nicht einhält, während er doch schon so oft irre geführt wurde.“

„Das Letztere war erst gestern der Fall,“ versetzte der Fürst von Sigmaringen. Er glaubte nämlich in dem Boten, welcher die Einladung Eurer Durchlaucht brachte, seinen Sohn gefunden zu haben, und ich selbst wurde einen Augenblick lang getäuscht, denn der junge Bursche hat in der That eine merkwürdige Aehnlichkeit mit dem Grafen. Aber dies bringt mich auf mein Versprechen, das ich dem Jüngling gegeben habe,“ ruhr er den Förster von Anweil herbeiwinkend fort; „sagt mir, mein Freund, welches Zeugniß stellt Ihr Eurem Jägerburschen Hans aus?“

„Das, mein gnädigster Fürst,“ erwiderte der alte Förster ohne Zaudern, „das, daß wenn ich mir ein Sohn wünschte, ich Gott bäte, ihm alle die körperlichen und geistigen Eigenschaften, absonderlich aber das weiche Gemüth meines Hans zu schenken. Es ist der hochherzigste und wackerste Junge, den man finden kann, und wenn er einen Fehler hat, so ist es der, daß auf seiner Geburt ein Makel haftet; aber freilich hieran ist Er nicht schuldig!“

„Diesen Fehler will ich gut machen, wenn es mein Bruder, der Herr Herzog, erlaubt,“ sprach nun der Fürst von Sigmaringen, „denn der Junge hat mir so gut gefallen, daß ich ihn in meine persönlichen Dienste zu nehmen entschlossen bin.“

„Und ich will ihm einen Vaternamen geben, und damit den Makel seiner Geburt auslöschen, wenn's wirklich ein so wackerer Junge ist,“ setzte der Herzog Eberhard hinzu. „Man rufe den Burschen hierher, damit ich ihn persönlich in Augenschein nehme.“

Der Förster von Anweil eilte selbst hinaus und die Treppe hinab, um seinen Pflegebefohlenen herbeizuholen, denn er wollte es sich nicht nehmen lassen, der Erste zu sein, der dem Hans sein Glück verkündigte; aber — weder im Schlosse noch außerhalb desselben konnte der junge Mann gefunden werden. Der Förster rief laut seinen Namen, jedoch Alles vergebens; der junge Hans zeigte sich nicht! Soeben noch hatte er mit seinen Kameraden gesprochen und jetzt war er irtüßlich verschwunden, ohne daß irgend Jemand Auskunft darüber geben konnte, wohin er gekommen sei! Das kam dem alten Förster doch etwas sonderbar vor, aber es ließ nun einmal nicht ändern, und somit mußte er den hohen Herrschaften den Bescheid geben, daß der junge Mann im Augenblicke nicht aufzutreiben sei.

(Fortsetzung folgt.)

„Kinder unter zwei Jahren.“ An der Eisenbahnstation zu X. erscheint ein Bauer mit einer Anzahl Schafe und junger Lämmer, durch deren Expedition er nicht nur ein kleines Profitchen zu machen, sondern auch zur Deckung der Bedürfnisse der Landeshauptstadt nach seinen Kräften beizutragen wünscht. Nach Erfüllung der Aufgabe-Formalitäten will unser Bauer die Frachtgebühren bezahlen, findet aber — und in einem Tone, als hätte er das im Voraus gewußt — die geforderte Summe zu hoch; der Bahnbeamte erläutert, daß jowiel für die Schafe und jowiel für die Lämmer zu entrichten wäre. „Was, für die Lämmer? Kinder unter zwei Jahren sind ja frei?“ Das schallende Gelächter, welches dieser Antwort folgte, läßt sich nicht beschreiben.

(Schweinchen als Schooßhunde.) Das 16. Heft des 21. Bandes der illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkertunde „Globus“ enthält einen lehrreichen Aufsatz über Neu-Guinea. Der Komit halber geben wir aus demselben folgenden Passus wieder: „Das Lieblingsthier jener Insulaner ist das Schwein, und die Ferkel nehmen bei Frauen und Mädchen geradezu die Stelle unserer Schooßhunde ein. Fremde Schiffer waren nicht wenig erstaunt, wenn sie sahen, wie junge Mädchen ein Schweinchen, das durch sein eigensinniges Quiecken kund gab, wie wenig ihm diese Lage behagte, auf den Armen trugen, dasselbe zärtlich an die Brust drückten und mit allerhand Schmeichelnamen belegten.“

**Frankfurter Course vom 10. Mai, Geldsorten.**

Friedrichsdor . . . . .	9 fl. 57 1/2 — 58 1/2 fr.
Bistolen . . . . .	9 fl. 40 — 42 fr.
do. doppelte . . . . .	9 fl. 40 — 42 fr.
Holländ. 10 fl.-Stüd . . . . .	9 fl. 53 — 55 fr.
Dulaten . . . . .	5 fl. 33 — 35 fr.
al marko . . . . .	5 fl. 34 — 36 fr.
20-Frankenstücke . . . . .	9 fl. 21 — 22 fr.
Englische Sovereigns . . . . .	11 fl. 50 — 52 fr.
Ruß. Imperiales . . . . .	9 fl. 40 — 42 fr.
Dollars in Gold . . . . .	2 fl. 26 — 27 fr.
Frankfurter Bantdisconto . . . . .	4 %

